Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte - Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 93 — Dienstag, den 20. Juni 1933 — 51. Jahrgang

Amerika gegen die Londoner Politik

Unzufriedenheit mit der Weltwirtschaftskonferenz — Roosevelt fordert Zahlungen — Scharfe Note an die Schuldner

Neuyork. Die Neuyorker Presse veröffentlicht nunmehr die Schuldennoten, die die Washingtoner Regierung an Frankreich, Belgien, Polen und Italien einerseits, sowie an England andererseits gerichtet hat. Sowohl nach Ton wie Inhalt sind die Noten außerordentlich verschieden, womit vor Augen geführt wird, daß die künftigen Zahler von Amerika bewußt freundlich behandelt werden. So ist die Note an England ausgesprochen höflich. Amerika erklärt sich darin zur Aufnahme von Verhandlungen bereit. In den übrigen vier Noten fehlt dieser Hinweis, dafür ist ein äußerst brüsker Ton gewählt worden. Z. B. heißt es in der Antwort an Frankreich: „Die Regierung der Vereinigten Staaten muß in aller Oeffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf das Problem lenken, daß aus der Nichtzahlung der Dezemberrate sich ein Versagen Frankreichs ergibt, obwohl dieses Problem zwischen den beiden Regierungen überhaupt nicht besprochen worden ist.“ Auch die Verärgerung über die Entwicklung in London ist grenzenlos, was aus den Instruktionen an die Londoner Abordnung hinsichtlich des Währungsvorschlages hervorgeht. Die Blätter berichten über dieses Thema spaltenlang unter der Schlagzeile „Amerika lehnt den Währungsvorschlag ab“.

*

Neuyork. Die amerikanische Frontstellung gegen die Londoner Konferenzmethoden erhält immer deutlichere Erklärungen der amtlichen Stellen. Wie aus Washington gemeldet wird, erlaubt es Präsident Roosevelt keinesfalls, daß Amerika in London in ein Loch hineinmanövriert und übervorteilt werde. Die amtlichen Kreise unterstreichen, daß Roosevelt mit seinen Entscheidungen über eine Stabilisierung des Dollars durchaus keine Eile habe. Die Vereinigten Staaten legten aber größten Wert darauf, daß die Schuldenfrage sich weiter entwickele. Roosevelt werde alle diesbezüglichen Vorschläge Frankreichs unbeachtet lassen, so lange Frankreich seine Dezemberrate nicht bezahlt habe. Das würde den Ländern Frankreich, Belgien und Polen zeigen, daß Amerika deshalb an der Londoner Konferenz teilnehme, um etwas Gutes für die Vereinigten Staaten herauszuholen. Aus weiteren amtlichen Washingtoner Aeußerungen geht hervor, daß es dem Präsidenten Roosevelt ernst ist mit der Ablehnung der Stabilisierung. Wenn diese Tatsache auch wie eine Bombe in London wirke, so könne das amtliche Amerika nur entgegnen, daß man es nicht begreife, wie es die Londoner Konferenz stören solle, wenn die drei Nationen sich bezüglich der Währung nicht einigen könnten. London solle zunächst einmal zu den fundamentalen Fragen der Weltwirtschaft zurückkehren. Auf keinen Fall lasse sich Roosevelt zwingen. Amerika müsse seine eigene schwierige Lage berücksichtigen. Eine vorzeitige Dollarstabilisierung hätte nur gegenseitige Wirkung für die erstrebte amerikanische Preissteigerung. Die Vereinigten Staaten würden sich über alle Londoner Fragen genau unterrichten und erst wenn alles Wichtige geklärt sei, würde man das tun, was für den Dollar notwendig sei. Washington lasse sich auf keinen Fall in eine Position drängen die es schädigen und übervorteilen könne



Untersuchung in USA auch gegen die Brüder Mellon

Andrew Mellon, der frühere Schatzsekretär der Vereinigten Staaten. — Vom Justizminister der USA. werden gegenwärtig in Pittsburgh Erhebungen über die von den Brüdern Mellon geleisteten Einkommensteuern veranstaltet. Andrew Mellon zählt zu den reichsten Männern Amerikas.

Die Regierungsbildung in Danzig

Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum — Die Deutschnationalen ausgeschaltet

Danzig. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind am Sonnabend die Verhandlungen über die Bildung der neuen Danziger Regierung abgeschlossen worden. Die Verhandlungen zwischen der NSDAP und den Deutschnationalen sind ergebnislos verlaufen. Man nimmt jedoch an, daß die Deutschnationalen auch so der neuen Regierung gegenüber eine wohlwollende Haltung an den Tag legen werden. Der neue Senat wird sich aus 10 Nationalsozialisten und 2 Zentrumsvertretern zusammensetzen.

Soweit bisher feststeht, wird der neue Senat folgende Persönlichkeiten umfassen. Von der NSAP: Präsident: Dr. Rauschning, Inneres: Greiser, Kultus: Bock, Betriebe: Diplomingenieur Huth, Finanzen: der bisherige Finanzsenator Dr. Hoppenrath, Soziales: Hohnfeld, Bausenator: Professor Höpfner.

Vom Zentrum Justiz: der bisherige Vizepräsident des Senats, Dr. Wiercinski-Keiser und Sozialversicherung: Prälat Sawatzki.

Die offizielle Wahl der neuen Regierung und die Vereidigung wird am kommenden Dienstag stattfinden.

Kriegsschiffe suchen Mattern

Moskau. Nach einem Funkspruch aus Nome aus Alaska hat das amerikanische Marineministerium angeordnet, daß alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe Mattern suchen sollen. Es besteht die Möglichkeit, daß Mattern mit seinem Flugzeug auf der Behring-See niedergegangen ist. Die Rettungsaktion für Mattern ist sehr schwierig, da die Eismassen in der Behring-See die Rettungsaktionen erschweren.

Hugenberg in Berlin

Differenzen in der deutschen Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz?

London. Wie aus Kreisen der Weltwirtschaftskonferenz berichtet wird, hat die deutsche Delegation dem Büro der Konferenz, als auch dem Präsidenten Macdonald mitteilen lassen, daß die Denkschrift Hugenbergs zur Lösung der Krise seine private Meinung darstelle und von der Delegation nicht geteilt werde. Der nationalsozialistische Vertreter hat sich scharf gegen Hugenberg ausgesprochen, der aus London abgereist ist und erst wieder im Laufe der nächsten Woche zurückkehren will. Die Denkschrift Hugenbergs wird in allen Kreisen abgelehnt, da sie den Weg zu neuem Imperialismus darstellt und insbesondere deutsche Siedlungen aus Territorien fordert, die nicht unter Deutschlands Herrschaft stehen insbesondere Kolonien. Man spricht auch von der Möglichkeit des Rücktritts Hugenbergs von seinem Ministerposten, da er die Wirtschaftspolitik und die außenpolitische Haltung des Reichskanzlers zu durchkreuzen versucht.

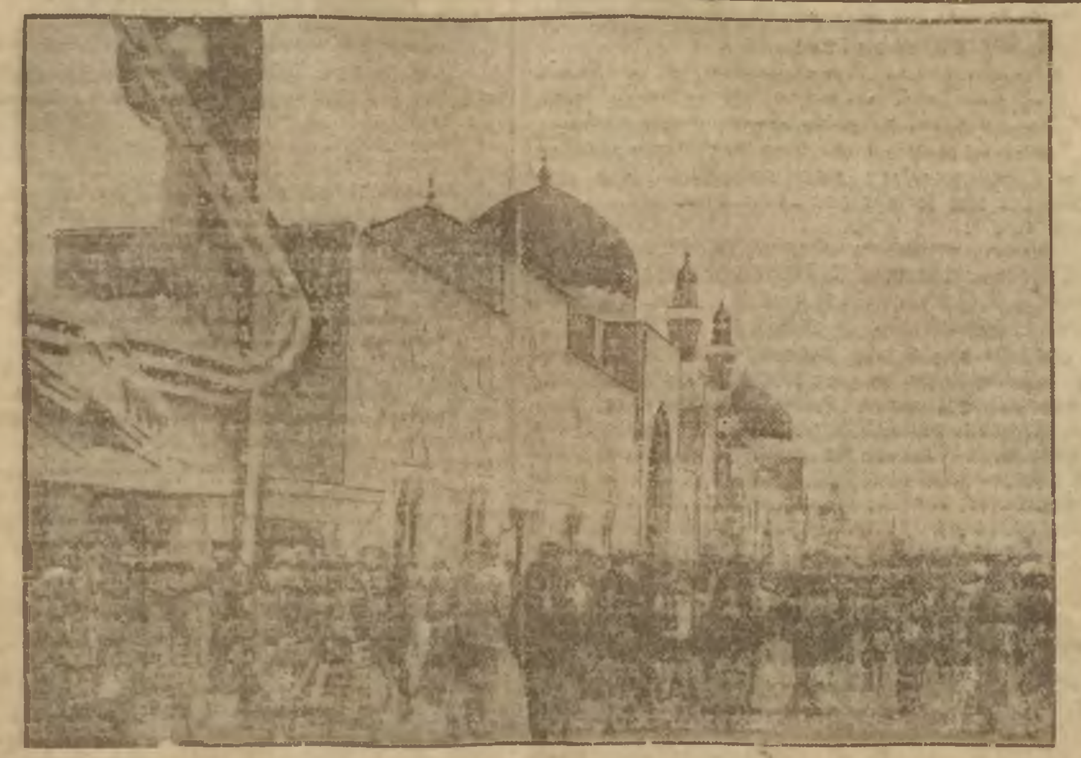
Politischer Mord in Schanghai

Tokio. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai wurde in der französischen Konzession in Schanghai das Mitglied des politischen Büros der Kuomintang, Yanschiinsu, von unbekannten Männern erschossen. Vier Attentäter haben ihn, der ein persönlicher Freund und Mitarbeiter Sunjatsens war, beim Verlassen der Wohnung durch Revolverschüsse getötet. Auch ein Sohn des Erschossenen, der seinem Vater zu Hilfe eilte, wurde verletzt. Die Polizei nahm die Verfolgung der Attentäter auf, wobei einer von ihnen erschossen wurde. Den übrigen drei ist es gelungen, zu entkommen. Die Polizei der Konzession behauptet, daß es sich um einen Racheakt chinesischer Kommunisten handele.

Stahlhelmformationen in Ostpreußen aufgelöst

Königsberg. Wie der stellvertretende Landrat des Kreises Treuburg mitteilt, sind auf seine Anordnung im Einvernehmen mit der Staatspolizeistelle Tilsit Freitag die Ortsgruppen des Stahlhelm in Scharenken sowie die Formationen des Stahlhelm in den Ortschaften Wiesenhöhe, Lehnarten, Billstein, Grünheide, Sallechen und Wronken aufgelöst worden, da durch die immer mehr anwachsende Aufnahme kommunistischer und marxistischer Elemente in die Reihen des Stahlhelm die unmittelbare Gefahr einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bestand. Sämtliche Vermögensgegenstände der Formationen verfallen der Beschlagnahme.

Der Ortsgruppenführer des Stahlhelm in Scharenken, Franz Maleika, und der Stahlhelmgeschäftsführer Helmut Kelch aus Scharenken sind wegen des dringenden Verdachtes wegen Vergehens der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Uebergriffe gegen die Regierung vom 21. März 1933 verhaftet worden.



Die „Mittelstraße der Welt“

Die Hauptstraße der Weltausstellung in Chicago, sie hat sich bereits den Namen „Mittelweg der Welt“ erworben, denn hier treffen sich ja in diesen Wochen tatsächlich Vertreter wohl aller Staaten und Nationen. Die Besucherzahl der riesigen Ausstellung wird von den zuständigen Stellen auf mindestens 30 Millionen geschätzt.

Laurahütte u. Umgebung

Auf der Straße vom Tode ereilt. Gestern, um 7 Uhr abends, wurde auf der Wandastraße der 38 jährige Koteja, als er vom Krankenlager seiner Frau im Lazarett nach Hause ging, von einem Unwohlsein befallen, und stürzte vor dem Kammerkino zu Boden. Es wurde ein Personenauto requiriert und K. ins Lazarett geschafft, wo er ohn die Besinnung wieder erlangt zu haben, nach kurzer Zeit verstarb. Ein Herzschlag hatte dem jungen Manne ein plötzliches Ende bereitet.

=g= **Zwei alte Ratten gefaßt.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt in Siemianowitz kaufte die Hildegard Mucha aus Orzesche bei dem Fleischer Bernhard Kortz aus Scheppinitz ½ Pfund Leber und bezahlte mit einem 50-Zlotyschein. Als der Fleischer ihr den Rest des Geldes herausgegeben hatte, sagte die M., daß sie 10 Zloty zu wenig herausbekommen hätte. Der Fleischer war jedoch schlauer, hob die Tasche, die die M. auf den Tisch gestellt hatte, und fand darunter die 10 Zloty, die von der M. hinuntergeschoben worden waren. Die M. wurde der Polizei übergeben, die feststellte, daß sie eine bekannte Berufsdiebin ist, die schon mehrere Male wegen Diebstahls vorbestraft ist. — Die Siemianowitzer Polizei nahm eine gewisse Marie Walczak aus Warschau fest, bei der ein Paar Schuhe, die von einem Diebstahl herrühren gefunden wurden. Wie die weiteren Ermittelungen ergaben, handelt es sich um eine bekannte Wohnungsdiebin die erst am 27. Mai nach Verbüßung einer Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden ist, und schon wieder mehrere Diebstähle in Königshütte verübt hat

Waggonmangel bei den Siemianowitzer Gruben. Seit langer Zeit klagen die Betriebsleitungen der Siemianowitzer Gruben über eine äußerst schlechte Waggonstellung seitens der Eisenbahndirektion. Die Beschickung der Siemianowitzer Gruben mit leeren Waggons ist eine katastrophale. Die unaufhörlichen Stockungen, die lediglich auf diesen Umstand zurückzuführen sind, haben zufolge, daß die zutage geförderte Kohle auf Bestand geladen werden muß, zum Nachteil für die Verwaltung und nicht zuletzt für die Belegschaft, die bei Ueberladung der Halden ganz einfach zum Feiern gezwungen wird. Es ist festgestellt worden, daß die Gruben zumindest das doppelte Quantum Kohle verfrachten könnten, wenn die Eisenbahndirektion die hierzu notwendigen Waggons zur Verfügung stellen würde. Oeftere Vorstellungen bei den fraglichen Stellen verliefen resultatlos. Dieser Zustand, der sich für den Kohlenhandel recht hemmend gestaltet, müßte unbedingt beseitigt werden. Eine gründliche Reorganisation im gesamten Waggonverkehr dürfte auch rasche Abhilfe schaffen. Es mutet einem recht komisch, wenn man erfährt, daß auf der einen Seite über Auftragsmangel geklagt wird, andererseits aber Aufträge nicht erledigt werden können, da es — an den nötigen Waggons mangelt. m.

=g= **Um die Kündigungen in der Laurahütte.** Trotzdem in der Laurahütte in letzter Zeit eine Besserung der Konjunktur eingetreten ist und jetzt bis 18 Schichten statt 10—12 Arbeits-Schichten monatlich verfahren werden, hat die Verwaltung den 63 Arbeitern am 15. d. Mts. zum dritten Male die Kündigung ausgesprochen, obgleich dazu noch keine Genehmigung seitens des Demobilmachungskommissars erfolgt ist.

Neue Turnuskündigungen. Auf den Gruben Richterschächte und Ficinusschacht wurden wiederum an einem Teil der Belegschaft die Kündigungen ausgesprochen, zum Antritt des einmonatigen Turnusurlaubs am 1. Juli. Auf Richterschächte sind es 285, auf Ficinusschacht 120 Arbeiter.

Verlegung der Siemianowitzer Schulinspektion. Mit Beginn des neuen Schuljahres soll das Büro der Schulinspektion von Siemianowitz nach Kattowitz, und zwar in das Gebäude der Polizeidirektion auf der Grünstraße verlegt werden.

Ferienspiele. Um die deutsche Schuljugend, die augenblicklich ihre Sommerferien verlebt von den Gefahren der Straße fernzuhalten, werden ähnlich wie im vergangenen Jahr während den Schulferien Ferienspiele veranstaltet, deren Leitung Jungmännern übertragen wird. Täglich werden sich die Schulkinder im Schulhof an der ulica Sztolna versammeln, wo allerlei Spiele stattfinden werden. Gleichfalls werden abwechselnd Wanderungen nach den naheliegenden Gegenden unternommen. Die Eltern werden gebeten ihre Kinder auf diese Ferienspiele aufmerksam zu machen, und sie zahlreich zuzuführen. Der Beginn der Ferienspiele wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. m.

Hausbesitzerbank Siemianowitz. Heute, Montag, den 19 Juni d. Js. hält die Hausbesitzerbank Siemianowitz, um 17 Uhr im Dudaschen Saal ulica Hutnicza 2 ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die auf der Tagesordnung 7 Punkte aufweist. m.

Mitgliederversammlung. Am Dienstag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, findet im Wietrzykschen Lokal die fällige Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer Siemianowitz statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. m.

=g= **Werbeabend im katholischen Jungmännerverein.** Der kath. Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius von Siemianowitz veranstaltet am Mittwoch, den 21. Juni, abends 7 Uhr im Heim einen Werbeabend für die schulentlassene Jugend. Die Eltern werden herzlichst gebeten, ihre Jungens, die jetzt die Schule verlassen haben, dem Verein an diesem Abend eingliedern zu lassen. Es gilt für alle der Ruf „Jugend in Not", daher darf kein katholischer Junge dem Jungmännerverein fernbleiben, denn dort findet er seelischen Schutz.

Ablaßfest in Siemianowitz. Die St. Antoniusparochie in Siemianowitz, deren Kirche dem hl. Antonius geweiht ist, feierte am gestrigen Sonntag ihr Ablaßfest. Am Vormittag fand ein feierliches deutsches Hochamt statt, bei welchem die Kirchenchöre der Antonius- und Kreuzkirche die Messe in C von A. Bruckner und das „Offertorium" Nr. 9, von Stein und zum Segen das „Tantum ergo" von Bruckner zur Aufführung brachten. Die Festpredigt hielt ein Franziskanerpater. Eingeleitet wurde die kirchliche Feier bereits am Sonnabend mit einer Abendandacht und Prozession, an welcher die Parochianen recht zahlreich teilnahmen. Auch der Besuch zur Vesperandacht am Nachmittag war ein recht großer. Auf dem Plac Pietra Skargi (Hilgerplatz) nahmen Karussells, Schaubuden usw. Aufstellung, deren Zahl jedoch nicht die der vergangenen Jahre erreichte. Der Betrieb auf dem Rummelplatz erreichte erst am Nachmittag den Höhepunkt. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 20. Juni.

1. hl. Messe für Verstorbene der Familie Wloczek.
2. hl. Messe für verst. Agnes Urbanek.
3. hl. Messe für verst. Pauline Kolodziej.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 20. Juni.

6 Uhr: für verst. Wilhelm Welczol und Eltern beiderseits.
6.30 Uhr: mit K. für verst. Franz und Marie Wygosch.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 20. Juni.

19.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Sportliches

Freilicht-Boxveranstaltung in Siemianowitz auf Dienstag verlegt.

Die für den vergangenen Sonnabend angekündigte Freilicht-Veranstaltung des Laurahütter Amateurboxklubs, bei welcher „Stadion" Königshütte mit der A. K. B.-Staffel zusammentreffen sollte, ist infolge der schlechten Witterung auf **Dienstag, den 20. Juni d. Js., abends 8 Uhr** im Hüttenpark verlegt worden. Die gelösten Eintrittskarten haben am Dienstag Gültigkeit. Die Begegnung, die in 3 Kämpfen über 6 Runden geht, dürfte die gesamte Sportgemeinde auf die Beine bringen. m.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die langumkämpfte Knappschaftsrente gesichert?

Die polnische Presse berichtet, daß das Finanzministerium nach langer Prüfung, endlich die Auszahlung der Renten, an jene Arbeitsveteranen, die der Gleiwitzer Knappschaft angehört haben und anfangs durch die Spolka Bracka ausgezahlt, später aber als Nichtmitglieder abgewiesen wurden, genehmigt hat. Das Arbeitsministerium hat schon im März der Auszahlung der Renten in Höhe von zwei Dritteln genehmigt, so daß alle Hindernisse endlich beseitigt wurden. Die Renten werden aus dem schlesischen Staatsschatz gezahlt. Es sind noch einige Formalitäten zu erledigen, aber grundsätzlich ist die Sache abgemacht.

1 Toter und 2 Schwerverletzte bei dem Motorradrennen

Am Sonnabend hat ein Motorradradler in Welnowiec einen 4 jährigen Knaben, den Alois Kalan, überrannt und verletzte das Kind sehr schwer. Das Kind erlitt neben zahlreichen Verletzungen einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der tschechische Radfahrer, Alfred Spörer, aus Brünn, rannte in Domb gegen eine Kannte des Bürgersteiges und stürzte so unglücklich von seinem Motorrad, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle tot war. Die tschechische Motorradfahrerin, Ella Hladka, fiel von ihrem Motorrad herunter und zog sich eine Reihe von Verletzungen auf dem ganzen Körper zu.

Kattowitz und Umgebung

Neuer raffinierter Schwindeltrick.

Es erscheint mitunter kaum glaubhaft, auf welche Tricks verschiedene Gauner verfallen, um ihren lieben Mitmenschen übers Ohr zu hauen. Um eine Erfahrung reicher ist jedenfalls der Franz Gorzelnik aus der Ortschaft Krzyskowitz, Krs. Rybnik, welcher auf dem Kattowitzer Ringe sich an eine dort stehende Mannesperson wandte, um eine Auskunft zu erbitten. Gorzelnik wollte nach dem Bodenvermessungsamt, worauf der Fremde erklärte, daß er gleichfalls beabsichtige, sich dorthin zu begeben. Er führte dann den Gorzelnik in das Hausgrundstück Dyrekcyjna Nr. 11 und sprach einen Mann an, der gerade die Treppen im 2. Stockwerk hinabstieg. Dem Gorzelnik wurde erklärt, daß dieser zweite Mann ein Angestellter des Bodenvermessungsamtes sei. Während sich nun der Fremde, dem Gorzelnik auf dem Ring begegnet war, entfernte, setzte sich G. mit dem zweiten Manne wegen einer Parzellierungssache ins Einvernehmen. Der angebliche Angestellte des Bodenvermessungsamtes entgegnete, daß er sehr wenig Zeit habe, jedoch die Angelegenheit unterwegs erledigen wolle. Er ersuchte dann den Gorzelnik, ihm 100 Zloty zu wechseln. Indessen waren die Beiden kurz vor dem Kattowitzer Postgebäude angelangt. Gorzelski händigte dem vermeintlichen Beamten 20 Zloty aus und erhielt von diesem 50 Groschen, zwecks Ankauf von Postwertzeichen. Schon nach kurzer Zeit verlor Gorzelski den Fremden aus den Augen und merkte viel zu spät, daß er das Opfer raffinierter Gauner geworden ist. Die Polizei fahndet nach den Uebeltätern.

Tödlicher Straßenunfall. Der 61 jährige, pensionierte Eisenbahnangestellte Vinzent Spyra von der Marsz. Pilsudskiego in Kattowitz kam auf der Verbindungstreppe des Tunnels an der Wojewodzka so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch davontrug und auf dem Wege zum städtischen Krankenhaus verstarb.

Rundfunk

Kattowitz.

Dienstag, 20. Juni. 17,00 Kinderfunk 17,15 Ukrainische Chorlieder. 19.10 Vortrag. 19.40 Am Horizont 20,00 Orchester- und Gesangskonzert 22,00 Plauderei

Warschau.

Dienstag, 20. Juni. 16.00 Konzert. 17,15 Ukrainische Chorlieder, aus Lemberg. 18,15 Vortrag. 19,40: Am Horizont. 20.00 Orchester- und Gesangskonzert. 22,00 Plauderei.

Breslau und Gleiwitz.

Dienstag, 20. Juni. 6,20 Morgenkonzert des Schlesischen Sinfonie-Orchesters. 10,10 Schulfunk. 11,45 Landwirtschaftsvortrag. 12,00 Schallplatten. 15.30 Vortrag. 16,00 Kinderfunk. 16,30 Kammermusik. 17,30 Vortrag. 19,00 Aus unserem Schallplattenarchiv. 20,00 Grenzdeutsche Soldatenmärsche. 21,10 Geheimnisvolle Welt. 22,30 Politische Zeitungsschau. 22,50 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Das Recht auf Glück

Roman von Lola Stein

60)

Arankas letzte Worte klangen ihm in den Ohren, ihr Ton, der von tiefster Verzweiflung erfüllt war. Würde sie zum zweitenmal zu der furchtbaren Waffe greifen und diesmal besser treffen? Würde sie auf andere Weise ein zweitesmal den traurigen Mut finden, ihrem Dasein, das ihr verfehlt schien, ein Ziel zu setzen?

Arpad schauderte. Er wußte jetzt, wie Aranka zu retten war. Er hatte das Rätsel ihres Schmerzes erfahren. Er wußte, daß sie nichts auf der Welt liebte als diesen einen Mann. Daß sie ihn aus Liebe verlassen, um ihm noch größeren Schmerz zu ersparen, als ihm ihre Flucht schuf.

Sie hatte nicht richtig gehandelt. Sie hatte Michael nicht gesehen. Er hatte in diese wie erloschen scheinenden Männeraugen geblickt, er hatte das zerfurchte, alt gewordene Antlitz gesehen, das von schlaflosen Nächten, von schrecklichen Tagen, von einer ungeheuren und nie zu heilenden Verzweiflung erzählte. Das Leid ihres Mannes, der ihm einst das ärgste angetan, hatte ihn kalt gelassen. Er hatte damals ja geglaubt, daß er für Aranka kein Glück mehr bedeutete.

Heute wußte er es anders. Heute wußte er, daß nur dieser Mann ihr das Leben, das Glück wiedergeben konnte. Daß sie sterben wollte und würde, wenn sie auch weiterhin fern von ihm sein mußte, da das Dasein keinen Sinn ohne ihn für sie hatte.

Und er, Arpad allein, konnte ihr zu Leben und Glück verhelfen, da er jetzt der einzige Mitwisser ihres Geheimnisses war. Er konnte den Weg zu Michael Köhler gehen, den Aranka in ihrer Verzweiflung nicht fand, um ihm alles zu sagen. Er würde entsetzlich schwer sein, dieser Weg. es ging beinahe über Menschenkraft, die geliebte Frau einem anderen, einem verhaßten Manne in die Arme zu führen. Arpad wußte nicht, ob er die Kraft finden würde zu dieser aufopfernden Tat Aber dann sah er wieder Aranka vor sich, wie er sie in jener Nacht gesehen, als sie dem Tode so nahe war. Als sie in ihrem Blute lag und ihr armes Herz kaum noch schlug.

Sollte er sie damals dem Tode nur abgerungen haben, um sie in kurzer Zeit ein zweites Mal so zu finden? Würde er je frei werden von den Vorwürfen seines Innern, wenn Aranka wiederum eine solche Tat beging, wo es einzig in seiner Macht stand, sie dem Dasein zu erhalten? „Sie soll leben," murmelte er vor sich hin, „leben um jeden Preis."

29. Kapitel.

Michael Köhler saß seinen Schwiegereltern in ernster Aussprache gegenüber. Die Nachricht, die er Frau Friederike heute gebracht, hatte sie mehr gepackt und erschüttert, als sie zeigte. Michael wollte fort. Das Verhältnis zwischen ihm und den Schwiegereltern war nach Ritas Tod und Arankas Flucht für ihn so sehr zur Qual geworden, schien ihm für alle Teile so peinvoll zu sein, der Aufenthalt in seinem verödeten Hause, in dem es auf Schritt und Tritt nur traurige Erinnerungen für ihn gab, war ihm so unerträglich geworden, daß er beschlossen hatte, für einige Jahre ins Ausland zu gehen.

Da das Geschäft den beiden Herren in der letzten Zeit viele Sorgen gemacht hatte, so war Franz Giese damit einverstanden, daß Michael einmal selbst nach Uebersee fuhr, um dort die Kunden persönlich zu besuchen und zu bearbeiten. Ganz gewiß würde er mehr erreichen als die Reisenden, die man jetzt draußen hatte. Und da Michael seinen Schwiegervater vor die Wahl stellte, ihn entweder für die Firma reisen zu lassen oder sich ganz von ihm zu trennen, so wollte der alte Herr ihn lieber einige Jahre hier im Geschäft entbehren, als sich von ihm lösen. Denn er besaß ja nun keinen Erben mehr außer Michael und wollte sein altes Geschäft nicht dereinst in fremde Hände übergehen lassen. Er hing in seiner Art ja auch an dem Schwiegersohn, dessen Schmerz ihn nicht ungerührt ließ. — Michael aber war seit Monaten so sehr von dem Wunsche beseelt, hier fortzukommen, Länder und Meere zwischen sich und die Menschen seiner Umgebung zu legen, daß ihm alles andere gleich war. Daß er sein Geschäft, seine Zukunft, seine gesicherte Existenz gleichgültigen Herzens aufgegeben hätte, nur um fortzukommen. Denn für wen sollte er arbeiten? Soviel, wie er für seine Person nötig hatte, würde er jederzeit verdienen können, ganz gleich, in welcher Stellung er sich befand. Und mehr brauchte er nicht. Er war ja ganz allein. Er hatte keinen, für den er sorgen, für den er leben konnte. Sein Dasein lag in entsetzlicher Oede vor ihm, und zuweilen schien es ihm eine Unmöglichkeit, weiterzuleben.

Frau Friederike fragte jetzt in das Schweigen hinein, das nach Michaels Worten, mit denen er ihr seinen Entschluß mitgeteilt hatte, entstanden war:

„Ist dein Wille ganz fest, ganz unabänderlich?"

„Ganz unabänderlich, Mama. Hier ist das Dasein unmöglich für mich geworden. Wie es drüben sein wird ..." Er brach ab und starrte grüblerisch und finster vor sich hin.

„Wir werden dich sehr entbehren, Michael."

Erstaunt sah er auf. Daß diese herbe, kühle Frau, die ihm nie Verständnis, nie Rücksichtnahme entgegengebracht hatte, sich diese Worte abrang, wunderte ihn. Sie waren echt empfunden. Falschheit kannte Friedericke Giese nicht. Sie hatte also doch wohl an ihm, der ihren beiden Toten so viel bedeutete mehr gehangen, als ihm je gezeigt.

„Es ist für uns alle das Beste so, Mama," meinte Michael. „Ja, auch für euch. Es ist zu viel geschehen, es steht jetzt zu viel zwischen uns. Wenn wir uns in Jahren wiedersehen, werden wir uns unbefangener gegenüberstehen, als jetzt möglich ist."

„Gott gebe, daß wir uns wiedersehen," sagte Franz Giese. — Michael antwortete nicht. Er hatte keine Wünsche ans Leben, keine Hoffnungen für die Zukunft mehr. Er erhob sich. „Wir sprechen uns ja noch vor meiner Abreise," sagte er. —

„Soll sie so bald schon sein?" fragte sichtlich erschrocken Frau Friederike. — „Der Boden brennt mir unter den Füßen, seit ich den Entschluß gefaßt habe," gestand Michael. „Ich habe heute schon Passage auf einem Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Linie bestellt. In acht Tagen geht mein Schiff. Geschäftlich bin ich heute so gut oder so schlecht entbehrlich, wie in einem Monat. Das ist nun alles gleich. Und ich will fort."

(Fortsetzung folgt.)